

Sommerfest & Ausstellung

Gefeiert wie in alten Zeiten ...

Gefeiert wurde endlich wieder wie gewohnt am 24.7.21 im Hirtenhaus innerhalb eines Sommerfestes anlässlich 25 Jahre Heimatmuseum und der Eröffnung einer Ausstellung zu Borsdorfer, Panitzscher und Zweenfurther Chortradition, rückblickend auf 150 Jahre Sangesfreude. Das ist schon eine beachtliche Zahl an Jahren. Und Christine Damm warf sich als Ideengeberin und Initiatorin der Ausstellung voll ins Zeug. Das Ergebnis übertraf alles, was zu diesem Thema bisher bekannt war. Dazu waren Griffe

in die Tiefen von Schreibtischschubladen, Kisten und Ordnern nötig. Zutage kam zwischen schweren Aktendeckeln vieles, was das Licht der Öffentlichkeit noch nicht erblickt hatte, eine geballte Ladung an Information, gefällig und ansprechend für die Öffentlichkeit präsentiert.

Eine immense Aufgabe

Viel Idealismus gehört dazu, um in ein solch umfangreiches Thema einzutauchen und eine dementsprechende Veröffentlichung vorzubereiten. Erst während der Recherche wurde spür-

bar, welchen Aufwand dies bedeutete und welche detaillierte Kleinarbeit nötig war. Natürlich wurde bei den Recherchen die Bevölkerung mit einbezogen. Es sollte ja gut werden und möglichst keiner fragen: Warum habt ihr dies und das und jenen nicht erwähnt? Was aber gar nicht vermeidbar ist. Solche Fragen kommen immer, wenn alles fertig ist, und es meldeten sich tatsächlich noch Zeitzeugen mit historischen Informationen und Details ... Josef Liedke fotografierte Erinnerungsstücke, bereitete alte Fotos auf, viel Textmaterial kam hinzu, das zum großen



Gäste zur Eröffnung der Sonderausstellung „150 Jahre Chorgesang in Borsdorf, Panitzsch und Zweenfurth“ am 23.7.21

Teil aus Sütterlin (an die 100 Seiten) für heutige Leser übertragen werden musste. Chroniken und Protokolle wurden abfotografiert und in Sichtmappen einsortiert.

Vorm Vergessen bewahrt

Die vielfältig gepflegte Gesangslaienkunst wird zwar dem einen oder anderen noch irgendwie in Erinnerung geblieben sein, besonders den wenigen noch lebenden Zeitzeugen wie Roland Bartsch, die noch selbst daran aktiv beteiligt waren, für viele „Nachgeborene“ ist es aber doch ein unerforschtes Gebiet, ein weißer Fleck auf der Landkarte zur Ortsgeschichte. Auch für jene ist die Ausstellung gedacht, um darauf zu verweisen, was früher, und sogar in den schlechtesten Zeiten, kulturell möglich war! In dieses „Vakuum“ ist Christine Damm mit Enthusiasmus, Beharrlichkeit und Ausdauer hineingestoßen, und sie ruhte nicht eher, bis sie ihr Ziel erreicht hatte.

Aus eigener

Erfahrung mit Liebe gestaltet

Selbst aktive Sängerin in verschiedenen Formationen, war es ihre Idee, die Vergangenheit der Chöre unserer Dörfer aufzuarbeiten, der Unkenntnis mancher heutiger Zeitgenossen aufzuhelfen. Das ist ihr mit beachtlichem Erfolg gelungen – die Exposition kann sich sehen lassen. Gleichzeitig könnte dies eine Ermunterung sein, unsere gesangsarme Zeit wieder mit Neugründungen zu beleben! Dann hätte die opulente

Ausstellung samt gediegen gestalteter Broschüre eine zusätzliche, erfreuliche Auswirkung erreicht. Der Parthenbogen als Bleistiftzeichnung, darauf eine Lyra (gezeichnet von Eckhard Klöthe, Gestaltung: Sabine Klemm), symbolisiert die lange Tradition hiesigen Chorgesanges – diese ansprechende Gestaltung bildet das Titelbild der Broschüre „150 Jahre Chorgesang“ zur Ausstellung. „Thank you for the music“ von ABBA wurde als Motto vorangestellt. Und so darf man auch auf Englisch antworten, wenn man mit Christine Damm „& Friends“ die vielen, immer bereiten Helfer nennen will, die in verschiedener Weise zum Gelingen des Projektes beitragen: Das sind Lorenz Uhlmann als Museumsleiter, Marianne Lehmann, Gerlinde Uhlig und Dieter Dammann, Angela Neubert und Gert Graupner, Roland Bartsch und Wolfgang Patzak, Detlef Kupfer, Andreas Damm und Olaf Beyer. Es sind bei weitem nicht alle. Vollständig sind sie unter „Danksagungen“ in der Broschüre genannt. Man wünscht der Exposition viel Aufmerksamkeit und der Broschüre weite Verbreitung und dass recht viele Interessierte genussvoll darin blättern mögen.

Startschuss 1868

1868 begann mit der Liedertafel Panitzsch die hiesige Chorgeschichte. Gesangsvereine gehörten einfach dazu. Wer was auf sich hielt, gründete einen. Vor 1900 stieß Borsdorf mit einem Männergesangsverein dazu und Zweenfurth

1925. Auch den zweiten Weltkrieg überdauerten die Sangesbrüder. Gerade nach der entbehrungsreichen Zeit, geprägt durch millionenfachen Tod und in Schutt und Asche gesunkene Städte, war den Menschen jede Ablenkung recht und Sehnsucht nach Unterhaltung und Geselligkeit groß. So entstand 1947 auch ein Panitzscher Klampfenchor und später in Borsdorf ein Schulchor. Natürlich wollten auch die Frauen singen. Das gelang ab 1966 im Frauenchor Zweenfurth, der 1981 zur Chorge-meinschaft wurde. Das Bestreben, moderner zu werden, zeigte sich in einem Gospelchor in Panitzsch, der immerhin zwölf Jahre existierte. All dies ist auf Schautafeln im Heimatmuseum zu verfolgen. Allen war die Freude am gemeinsamen Singen gemein.

Tondokumente verfügbar

In der Ausstellung sind auch Tondokumente abrufbar, so Konzertmit-

schnitte des Männerchors Zweenfurth aus den Fünfzigerjahren, und die schon bekannte „Litfaßsäule“, einst ein alter Badeofen, ist ein echter Hingucker! Dokumente und Urkunden zur Vereinsgeschichte sind in den Vitrinen zu sehen. Anlässlich von Jubiläen veranstalteten die Chöre früher Feste mit Umzügen, bei denen ein Fahnen-träger voranschritt. Die Vereinsfahne der Liedertafel Panitzsch von 1868 ist dabei ein besonders beeindruckendes Relikt. An einer 3,20m langen Stange befinden sich 24 von Brudervereinen gestiftete Fahmennägel. Eine ebensolche Stange ist vom Männerchor Borsdorf zu sehen.

Warum nicht im Chor singen?

Ist den Menschen heute durch politische und wirtschaftliche Ärgernisse, verbunden mit dem Rückzug ins Private, die Lust dazu vergangen, haben sie zu viele andere Probleme, kommen aus dem Hamsterrad des Alltags nicht

heraus und werfen deshalb das Handtuch angesichts bedrückender Realität? Gerade dann wäre doch Singen in einem Chor die richtige Entspannung und Ablenkung! Nach dem Motto: „Wo man singt, da lass dich ru-



Besucher zum Heimatfest



Die Parthe-Plautzer sorgten einleitend für gute Stimmung

oder eine Frau der ersten Stunde dazu erforderlich, die den Stab in die Hand nehmen und erheben ...

Beliebte Gäste im Programm

Doch zum diesjährigen Sommerfest: Jetzt, wo man wieder feiern kann, muss man tatsächlich die Feste feiern, wie sie fallen, vorm nächsten Lockdown

hig nieder, böse Menschen haben keine Lieder ...“ Bis auf zwei noch bestehende Kirchenchöre ist der Gesang vor Ort aber verstummt und Gemeinschaftsgesang nur noch Geschichte, traurig, aber wahr. In unterschiedlichen Besetzungen und Genres gab es hier einmal neun Chöre! Da kann es eigentlich nur heißen, einfach mal wieder loszusingen, und nicht nur allein unter der Dusche, sondern gemeinsam, sich Mitstreiter zu suchen und einen ersten Neubeginn zu versuchen – Probieren geht über Studieren, und natürlich ist ein Mann

für die Impfmuffel ... Aber wir wollen nicht unken, sondern uns an der endlich wieder möglichen Geselligkeit erfreuen. Und feiern mit den Parthe-Plautzern und dem „Johann-Strauß-Chor Leipzig“, der, unterstützt durch Begleitung aus der Box bekannte und beliebte Melodien aus Operette und klassische Filmschlager bot: Sechs Damen in bezaubernden Kostümen und drei Herren, die stimmlich etwas präsenter hätten sein dürfen. Vielleicht kann da noch aufgestockt werden, was leicht gesagt ist, da es sich um Amateure handelt. Und Männerstim-



Damen und Herren des „Johann-Strauß-Chor Leipzig“

men sind immer rar ... Aber allein schon die Damen bezauberten nicht nur durch Gesang ohne Notenblatt, sondern öffneten durch gestisches und mimisches Spiel die Herzen der zahlreich erschienenen Zuhörer. Den Anschluss bildete der auch in Borsdorf bereits bekannte und vertraute Frank Vontal, der mit

seiner Disco weiß, was ins Ohr geht und welche gefällige und originelle Ansage gut ankommt und so zur Stimmung des Abends beitrug. Am Nachmittag war für Kaffee und Kuchen gesorgt, und abends stand Jörg Höppner am Grill. Es blieben also keine Wünsche offen.

Hans Blüthgen

Fotos © PhotoGrafik, Josef Liedke

BRANDIS WÄSCHEREI

Rathausgasse 3a

04821 Brandis

Tel.: 03 42 92/7 57 27

Fax: 03 42 92/8 96 82

eMail: waescherei-brandis@web.de

Miele
PROFESSIONAL

Unser Service für sie :

- ◆ Schrankfertige Wäsche für Haushalt und Gewerbe
- ◆ **kostenloser Hol- und Bringedienst**
- ◆ 24 Stunden Gardinenservice (abnehmen, waschen, anbringen) bei Bedarf auch mit Fensterputzen!
- ◆ Bettfedernreinigung, wir reinigen Ihre Federbetten komplett mit Inlett
- ◆ Sie bekommen Ihre Wäsche in zwei Tagen zurück
- ◆ Annahme von Textil- und Teppichreinigung
- ◆ Für jeden Posten Haushaltwäsche den Sie uns Mittwochs bringen, geben wir Ihnen **19% Rabatt!!**

Unser Vorteil:

- ◆ Kleinwaschautomaten- Ihre Wäsche wird nicht gekennzeichnet und kommt mit keiner Fremdwäsche in Berührung
- ◆ **Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag 8.00-18.00 Uhr
 - ◆ Samstag 9.00-11.00 Uhr